

# Individuelle Förderung

## Aufgaben von Schulleitungen und Schulaufsicht

---

- Allgemeine Grundsätze
- Aufgaben von Führungskräften am Beispiel NZL
- Aufgaben der Schulaufsicht
- Zusammenfassung

**Bundesweite Fachtagung**

**12. September 2012**

**Dr. Thomas Riecke-Baulecke**

**IQSH**

# Was tun erfolgreiche Lehrkräfte?

Profile erfolgreicher Lehrkräfte

Was wäre, wenn wir nur auf das Profil – die Oberfläche – geachtet hätten?

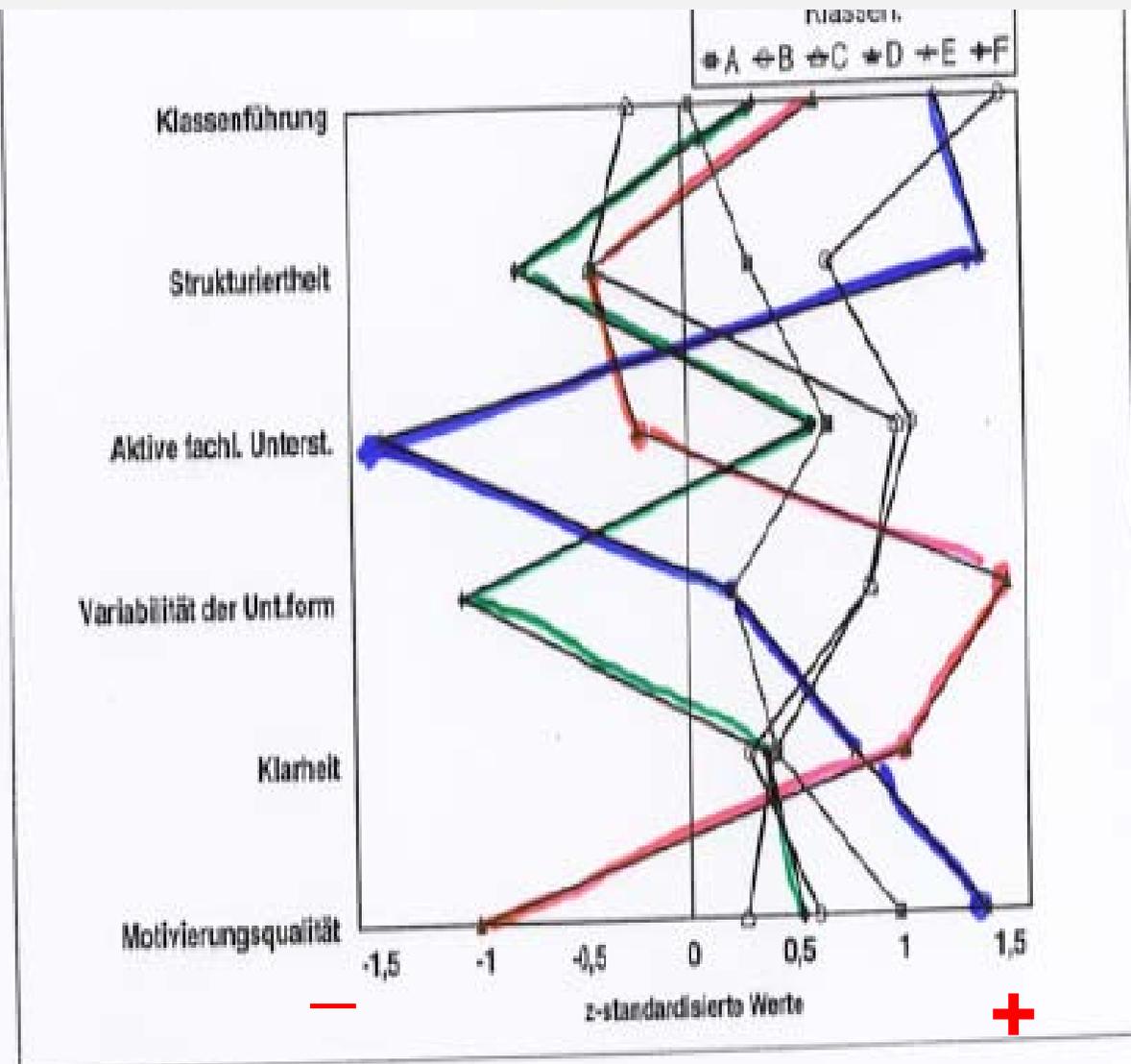


Abbildung VII.7: Unterrichtsprofile der sechs erfolgreichsten Grundschulklassen (Basis: Leistungszuwachs in Mathematik). (vgl. Helmke/Weinert 1997, S. 250)

## Vielfalt der Lehrkräfte als Chance und Herausforderung

- Kennen wir die Ergebnisse unserer Kollegen?
- Kennen wir die Ergebnisse bisheriger Verfahren?
- Kennen wir die Auswirkungen vorgenommener Veränderungen?

Leitungsarbeit zielt auf

- Stärkung der Lehrkräfte,
- Erweiterung ihres Handlungsrepertoires,
- gegenseitige Hilfe,
- Öffnung für Alternativen,
- Erproben von Veränderungen und
- systematische Reflexion.

**Mischwald ist besser als Monokultur**

# Individuelle Förderung

Schule und Unterricht fördern die Lernprozesse aller Schüler möglichst gut

➤ Welche Ausgangslagen finden wir bei den Schülern vor? Was bewirken wir im Laufen der Zeit?

Missverständnis: 1:1 Unterricht / Nachhilfe

➤ Hattie: Bedeutung von Zielklarheit, Instruktion, Feedback

# Eine Schule leiten – Lernen fördern, Leistung fordern

Womit beginnen?

- Wir entwerfen ein Leitbild ...
- Wir stellen Ziele auf ...
- Wir machen Teamentwicklung ...
- Wir erarbeiten ein Curriculum ...

Doch welches Ziel ist für uns tatsächlich „smart“?  
Spezifisch, anspruchsvoll, realistisch...

# 1. Mit der Wirklichkeit beschäftigen „Selbsterziehung“ in der Leitungsarbeit



# Differenzierte Analysen vornehmen

## Stärke-Schwäche-Analyse

Individuelle Förderung

- Stärken
- Schwächen
- Vordringliche Veränderungen

## Kennzahlenanalyse

in der Leitung

- Vergleichsarbeiten
- Wiederholer
- Risikogruppe
- Lernpläne

## Fragebogen

Individuelle Förderung

Lehrkräfte  
Schüler  
Eltern

Online Erhebung

**Einfache Verfahren nutzen:  
„Ihre / deine Meinung ist wichtig für uns!“**

## **2. Ziele aus der Bestandsaufnahme und den Anforderungen ableiten**

### **Gute Ziele**

- **werden aus sorgfältigen Analysen abgeleitet**
- **sind strategisch bedeutsam, wichtig, fundamental**
- **erfassen die ganze Organisation, alle Mitarbeiter**
- **sind längerfristig formuliert, aber mit kurzfristigen Zielen verknüpft**
- **erreichbar und überprüfbar**

# Ziele und Maßnahmen unterscheiden

## Ziele

**Alle Schüler können im vierten Jahrgang ein Referat vortragen**

**Der Anteil von S, die die Mindeststandards bei VERA erreichen, steigt bis 2013 von 75 % auf 90 %.**

**Alle Kinder lernen, die deutsche Sprache zu verstehen und zu nutzen**

## Maßnahmen

**Methodencurriculum**

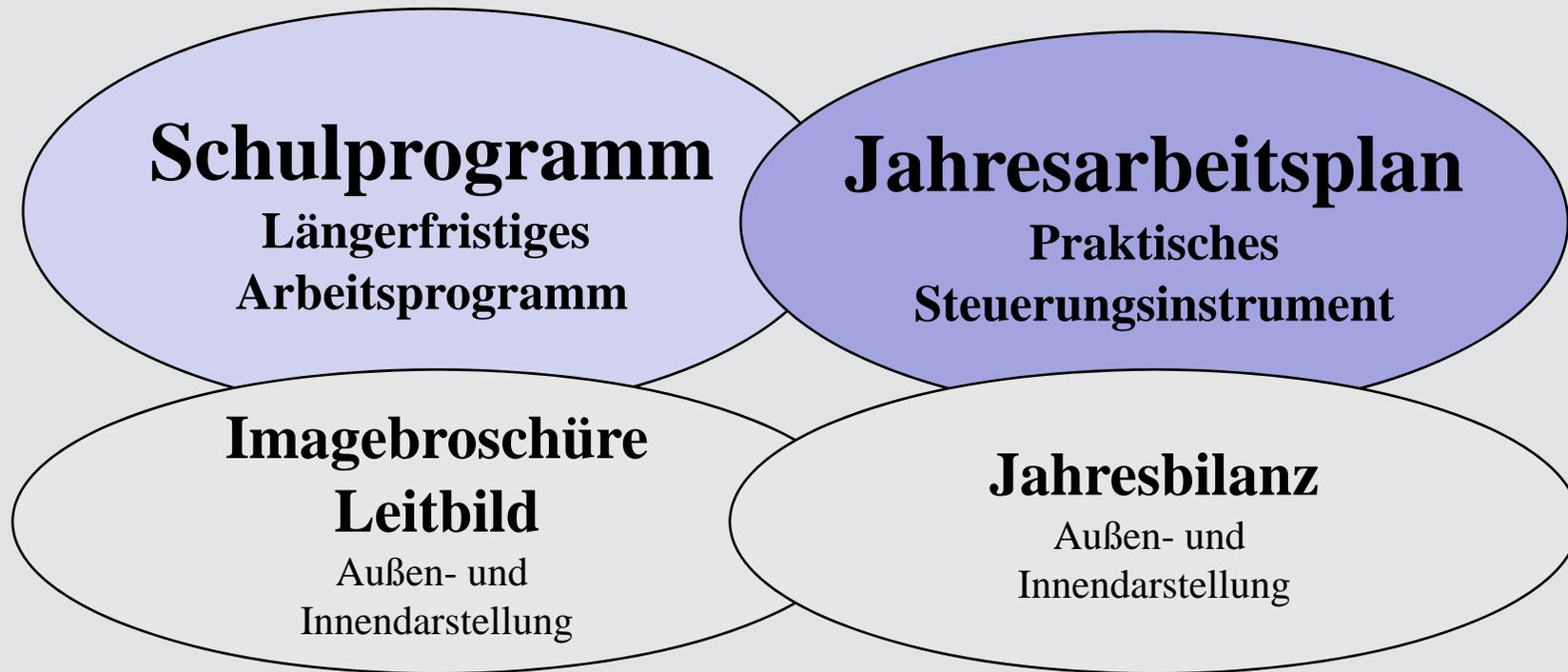
**Förderunterricht**

**Hausaufgabenhilfe**

**Fortbildung „sprachensible Erziehungsarbeit“**

**Ziele bleiben relativ konstant –  
Maßnahmen müssen ständig auf ihre Wirksamkeit überprüft werden.**

### 3. Das Arbeitsjahr planen



**Den Aufwand für die Erstellung von Dokumenten gering halten**  
**Vorhandene Dokumente nutzen und aktualisieren anstatt**  
**alles neu erfinden und schreiben**

# Jahresarbeitsplan

*Konkrete Umsetzung des Schulprogramms/Kitakonzepts*

- 1.Ziele: Was genau wollen wir erreichen?
- 2.Vorhaben: Welche konkreten Schritte gehen wir?
- 3.Verantwortlichkeit: Welche Person ist es?
- 4.Termine: Bis wann soll welcher Schritt erfolgt sein?
- 5.Kontrolle: Wann führen Zwischenauswertungen durch?

# Bilanz- und Planungsritual

Apr/Mai	Leitung	Leitungsklausur
Jun	Teams	Bilanz- und Planungssitzung
Jun	Schule	Abschlussveranstaltung
Sommerpause		
„6. Woche“	Schule	Teamklausur: Bilanz - Jahresarbeitsplan
Aug/Sep	Schulkonferenz	Rückblick und Arbeitsvorhaben
Sep-Nov	Teams	Umsetzungsstand Schwerpunktthema
31.1.	Schule	Zwischenbilanz Schwerpunktthema

# Aufgaben von Führungskräften

Beispiel NZL



# Sinnvermittlung – strategische Einordnung

---

Lesekompetenz ist

- untrennbar mit kommunikativer Kompetenz verbunden,
- zentrale Voraussetzung für mathematisch-naturwissenschaftliche Kompetenzen,
- Voraussetzung für erfolgreiche Bewerbungen,
- Bedingung für Ausbildungsfähigkeit,
- unerlässlich für die Teilhabe am demokratischen Prozess,
- die Schlüsselqualifikation schlechthin.

# Zielklärung

---

Deutliche Reduzierung der Risikogruppe:

Was bedeutet das für unsere Schule?

Wie viele Risikoschüler haben wir?

Welche Schüler sind betroffen?

# Der klassenübergreifende Diagnosebogen

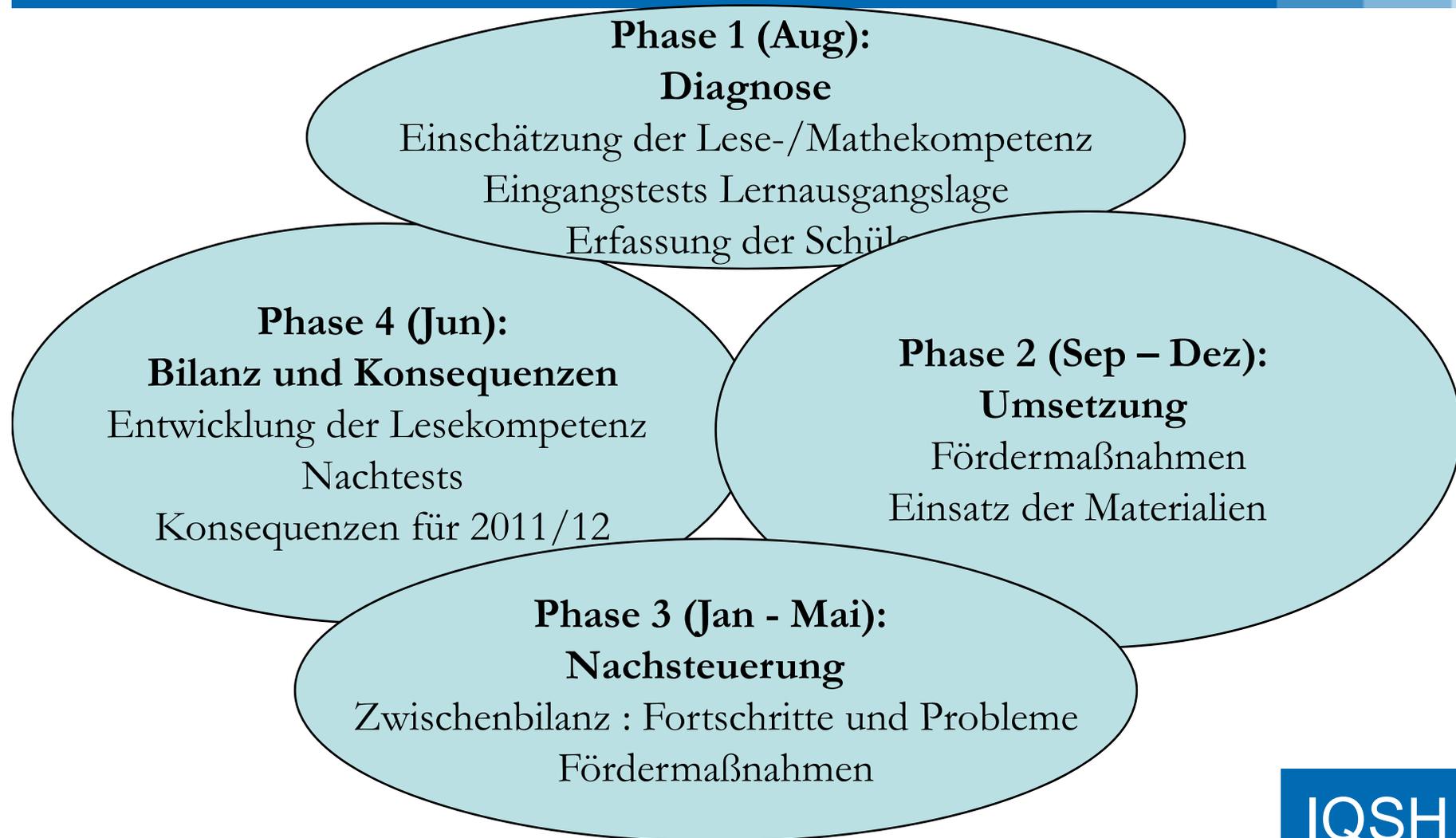
Klasse / Schüler	1.8. 2011	1.2.2012	1.8.2012
5a			
Max	3L/3M	2L/3M	1L/2M
Martin			
...			
5b			
...			
6			
7			
8			
9			

3L/3M: Massiv gefährdet im Lesen / in Mathematik

2: Gefährdet

1: Auf dem Weg

# Kontinuierliche Diagnose, Erfassung, Förderung



## 2. Projektstart: Bildung einer Projektgruppe

Die Projektgruppe „Niemanden zurücklassen – Lesen macht stark“ hat die Aufgabe, das Projekt an der Schule zu planen, die Umsetzung zu koordinieren und für die Auswertung sowie Weiterentwicklung des Projektes zu sorgen. In der Projektgruppe sollte unbedingt ein Mitglied der Schulleitung vertreten sein.

Die Ergebnisse der Projektgruppensitzungen werden im Rahmen der Schulleitungsteamsitzungen behandelt.

Empfohlen wird, auch Vertreterinnen/Vertreter der Eltern- und Schülerschaft in die Projektgruppe einzubeziehen.

### Checkliste: Gründung einer Projektgruppe

1. Die Zusammensetzung der Projektgruppe klären:

Mitglied der Schulleitung: \_\_\_\_\_

Fachkonferenzleitung Deutsch: \_\_\_\_\_

Elternvertretung: \_\_\_\_\_

Schülervvertretung: \_\_\_\_\_

Maximal drei weitere Personen: \_\_\_\_\_

2. Informationsbasis in der Projektgruppe schaffen:

– PowerPoint-Präsentation (siehe [www.nzl.lernnetz.de](http://www.nzl.lernnetz.de))

– Formblatt zum Einsatz der Lehrerwochenstunden – Bestellung von Materialien (siehe Registerblatt „Projektplanung“, S. 5)

3. Einen Überblick über die an NZL beteiligten Lehrkräfte herstellen:

Klasse	5	6	7	8	9	10
a						
b						
c						
d						

4. Regale in den Klassen für die Lesemappen organisieren:



Klassen	5	6	7	8	9	10
a						
b						
c						
d						

5. Terminplan für die Sitzungen und Aktivitäten erstellen:

Terminübersicht für die Sitzungen (Meilensteine):

---



---



---



---

6. Den Informationsfluss für NZL an der Schule sicherstellen  
(siehe Kapitel „Kommunikation“):

Mögliche Informationswege:

- Schwarzes Brett
- NZL-Wand
- Mitteilungsordner zu NZL
- Informationen in den Schulmitteilungen
- E-Mail-Verteiler

### 3. Bestandsaufnahme: Lesekompetenz der Schülerinnen und Schüler

Für die Bestandsaufnahme der Lesekompetenz werden diejenigen Schülerinnen und Schüler aller Jahrgänge diagnostiziert, die besondere Unterstützung beim Erwerb der Lesekompetenz benötigen.

Die Bestandsaufnahme kann mit Hilfe der Materialien hinter dem Registerblatt „Diagnostik“ durchgeführt werden. Anhand der Diagnose-Ergebnisse werden klassen- oder jahrgangsübergreifende Fördergruppen eingerichtet.

Die Ergebnisse eignen sich ebenfalls für die Erstellung von Lernplänen im Bereich Lesen. Wichtig ist, dass alle Lehrkräfte, die die Bestandsaufnahme in den Klassen durchführen, gut informiert sind. Es geht darum, die Bestandsaufnahme als ein Vorhaben der gesamten Schule zu thematisieren und umzusetzen. Das bedeutet, dass auch die Eltern entsprechend informiert werden müssen.

#### Checkliste: Bestandsaufnahme

1. Zeitraum der Bestandsaufnahme festlegen (3./4. Schulwoche):

2. Sich über das Verfahren verständigen

(siehe Materialien hinter dem Registerblatt „Diagnostik“)

3. Übersicht über die Lehrkräfte erstellen, die die Bestandsaufnahme zur Lesekompetenz in den Klassen durchführen

Klassen	5	6	7	8	9	10
a						
b						
c						
d						

4. Vorberechungsstermin für alle beteiligten Lehrkräfte: \_\_\_\_\_

5. Elterninformation am: \_\_\_\_\_

6. Treffen zur Auswertung der Bestandsaufnahme am: \_\_\_\_\_

## 2. Etablierung des Projekts

Für die Etablierung des Projekts ist es wichtig, dass zunächst überprüft wird, ob die Planungen aus der Einführungsphase (Projektstart) realisiert worden sind.

Dabei stehen folgende Fragen im Fokus:

- Ist der Einsatz der Lehrerwochenstunden wie geplant erfolgt?
- Gibt es Veränderungsbedarf?
- Sind die Lesemappen verteilt worden?
- Arbeiten die Schülerinnen und Schüler mit den Lesemappen?
- Wo gibt es Probleme, was hat sich bewährt?

Grundlage dieser Überprüfung ist das Planungsformular (siehe S. 6).

**In welchen Klassen sind die Lesemappen verteilt worden?**

Klasse	5	6	7	8	9	10
a						
b						
c						
d						

**Meilenstein:** Überprüfung der geplanten Prozesse in der Projektgruppe am: \_\_\_\_\_

## 3. Test und Auswertung

Im Februar werden diagnostische Lesetests in Form von Vergleichsarbeiten durchgeführt. In der Tabelle werden Klassen mit den verantwortlichen Lehrkräften notiert, die an den Tests teilnehmen.

**Teilnahme an den Vergleichsarbeiten**

Klasse	5	6	7	8	9	10
a						
b						
c						
d						

Nach Durchführung der Tests erfolgt eine weitere Auswertung der Projektarbeit.

Dabei stehen folgende Fragen im Zentrum:

- Gibt es Auffälligkeiten bei den Ergebnissen der Vergleichsarbeiten?
- Gibt es neue Erkenntnisse zur Risikogruppe (Abgleich mit der Bestandsaufnahme)?
- Gibt es Veränderungsbedarf beim Konzept zur Leseförderung?
- Wie gestaltet sich die Arbeit mit den Lesemappen? (☹/☺)

**Meilenstein:** Auswertungssitzung Fachkonferenz Deutsch/Jahrgangsteam: \_\_\_\_\_

**Meilenstein:** Schulleitungssitzung/Projektgruppe am: \_\_\_\_\_

#### 4. Bilanz und Vorbereitungsphase

Die Auswertung der Erfahrungen mit dem Projekt „Niemanden zurücklassen – Lesen macht stark“ erfolgt am Ende des Schuljahres.

Idealerweise geht diese direkt in die Projektplanung für das folgende Schuljahr über, um das schulinterne Leseförderprogramm sinnvoll weiterzuentwickeln.

Sinnvoll ist eine getrennte Bilanz in folgenden schulinternen Gremien bzw.

Projektgruppen, deren Ergebnisse anschließend in der Schulleitungssitzung zusammengetragen werden:

- Fachkonferenz/Jahrgangsteam
- Lehrerkonferenz
- Schulleitungsteam/Projektgruppenteam

Die Auswertung sollte anhand dieser Fragestellungen erfolgen:

- Inwieweit ist das Ziel erreicht worden, die Lesekompetenz der „Risikoschüler“-Gruppe zu verbessern?
- Welche Elemente des Lesekonzepts haben sich bewährt?
- Welche Elemente des Projekts sollten verändert werden?
- Welche Konsequenzen ergeben sich für die Planungen des Projekts im folgenden Schuljahr?

**Meilenstein:** Auswertung in der Fachkonferenz / im Jahrgangsteam am: \_\_\_\_\_

**Meilenstein:** Auswertung in der Lehrerkonferenz am: \_\_\_\_\_

**Meilenstein:** Auswertung im Schulleitungsteam/Projektgruppenteam am: \_\_\_\_\_

**Wie gestaltet sich die Arbeit mit den Lesemappen?**

Klasse	5	6	7	8	9	10
a						
b						
c						
d						

# Aufgaben der Schulaufsicht

---

## Monitoring

- Welche Schulen erreichen welche Ergebnisse?
- Welche Schulen sind aktiv / passiv?
- Welche Schulen brauchen welche Unterstützung?

## Information und Beratung

- Schulleiterdienstversammlungen
- Dienstversammlung der Fachteamleiter Deutsch
- Persönliche Gespräche mit dem Schulleiter
- Schulbesuch

# Zusammenfassung

---

- Vielfalt unter Lehrkräften respektieren und produktiv machen
- Auf die Ergebnisse achten
- Regelmäßige Bestandsaufnahmen durchführen
- Die Übersicht haben und Prozesse handhaben (managen)